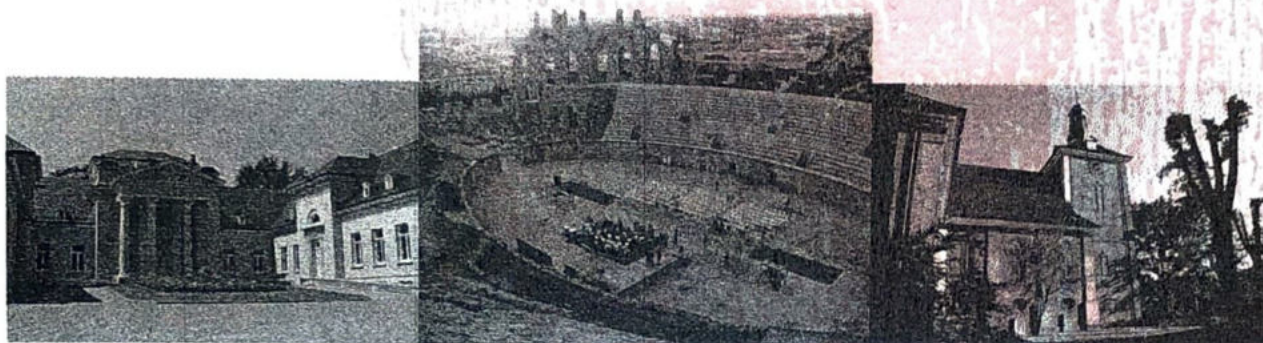


norddeutsche sinfonieta

Orchesterwerkstatt für Schleswig-Holstein



ORIENT meets OKZIDENT

29. Juni 2007

Hamburg

30. Juni 2007

Schloss Bredeneek bei Preetz

1. Juli 2007

Rendsburg

Herzlichen Dank ...

... sagen wir all unseren Partnern, Spendern und Helfern.

Die Durchführung des aktuellen Projektes „Orient meets Okzident“ wurde von folgenden Einrichtungen und Partnern unterstützt:

- Konsulat der Republik Tunesien in Hamburg
- Asklepios Kliniken Hamburg GmbH
- Kunst im LBK Hamburg e.V.
- Schloß Bredeneek, Ehepaar Paustian
- Schusteracht e.V., Schellhorn
- Kirchengemeinde der Christkirche Neuwerk Rendsburg
- Stadt Rendsburg
- Lions-Club Rendsburg
- Musikverein Rendsburg
- Sparkasse Mittelholstein
- Deutsch-Tunesische Gesellschaft, Sektion Schleswig-Holstein
- Rendsburger Musikschule
- Die NetzWerkstatt
- Mr. Fethi Zghonda
- Sowie den Inserenten dieses Programmheftes.

Sowohl finanzielles als auch ehrenamtliches Engagement ist für die erfolgreiche Arbeit der **norddeutschen sinfonietta** unumgänglich. Deshalb möchten wir Sie an dieser Stelle gern auf unseren als gemeinnützig anerkannten Verein **norddeutsche sinfonietta e.V.** aufmerksam machen. Wir sind auf weitere Unterstützung angewiesen und freuen uns sehr, wenn Sie mit zum erfolgreichen Wirken der norddeutschen sinfonietta beitragen. Informationen und eine Beitrittserklärung finden Sie ausliegend. Auch Einzelspenden (Konto 23 23 8, BLZ 214 500 00, Sparkasse Mittelholstein) sind jederzeit willkommen!



Grußwort



Der kulturelle Austausch ist ein besonderes Merkmal der deutsch-tunesischen Beziehungen. Das Konsulat der Republik Tunesien in Hamburg und die Deutsch-Tunesische Gesellschaft (DTG) führen vom 24. Juni bis zum 01. Juli 2007 anlässlich des 50-jährigen Bestehens der deutsch-tunesischen diplomatischen Beziehungen erstmal eine große interkulturelle deutsch-tunesische Kulturwoche an verschiedenen Stätten in ganz Norddeutschland durch. Dieses einzigartige interkulturelle Projekt vereint Musik wie Wissenschaft, Literatur, Kunsthandwerk und Kulinarisches.

Daher freue ich mich sehr darüber, dass das Konsulat der Republik Tunesien zusammen mit Partnern wie der DTG, der Schlossverwaltung Bredeneek, der Orchesterwerkstatt "norddeutsche sinfonietta", der Rendsburger Musikschule und dem Asklepios Klinikum zum gegenseitigen Kennen lernen und zum Dialog der Kulturen einladen.

Vorausgegangen ist im letzten Jahr eine Einladung durch das Ministerium für Kultur in Tunis an die Deutsch-Tunesische Gesellschaft, mit der "norddeutschen sinfonietta" am "Festival International de Musique Symphonique d'El Jem" teilzunehmen. Damit war erstmals ein Ensemble aus Norddeutschland neben weiteren renommierten internationalen Orchestern im Amphitheater von El Jem vor 1.200 Besuchern zu Gast. Das europäische Musik sich mit Klängen aus Afrika gut verträgt, haben die "sinfonietta" und die tunesischen Künstler bei ihrem Auftritt in Tunesien eindrucksvoll bewiesen. Dieses bilaterale Kulturereignis soll nun in Norddeutschland eine mehrdimensionale Fortsetzung erfahren!

Zur Durchführung des für Hamburg geplanten Konzertes möchte ich allen Beteiligten und insbesondere dem tunesischen Kulturminister an dieser Stelle herzlich danken und die aus Tunesien angereisten Künstler herzlich willkommen heißen.

Ich hoffe, dass die über den künstlerischen Austausch entstandenen und weiterentwickelten Kontakte von Dauer sein werden und dass sie für beide Seiten zu einem bereichernden Austausch von Ideen führen werden.

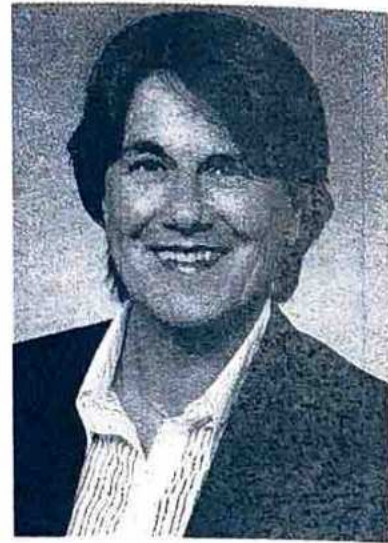
A handwritten signature in black ink, appearing to read "Ben Brahim", with a long horizontal line extending to the right.

Hamed Ben Brahim,

Konsul der Republik Tunesien in Hamburg

Grußwort

„Für mich beginnt Musik da, wo das Wort aufhört“ – mit Jean Sibelius' Verständnis von Musik als eigener Sprache könnte man auch das diesjährige Programm der „norddeutschen sinfonietta“ beschreiben. Grenzen bewusst zu machen und Grenzen zu überschreiten, das sind die Markenzeichen dieses Orchesters, in dem seit mittlerweile sieben Jahren junge Musikerinnen und Musiker gemeinsam mit etablierten Profis arbeiten. Gerne habe ich die Schirmherrschaft für diese außergewöhnliche Form der Nachwuchsförderung übernommen, denn die „norddeutsche sinfonietta“ bereichert zugleich die musikalische Landschaft Schleswig-Holsteins.



Die Konzerte der „norddeutschen sinfonietta“ sind stets etwas Besonders und überraschen nicht zuletzt auch durch die Mischung aus Bewährtem und Neuem: Im März werden spirituelle „TanzMusikTexte“ präsentiert, im April, in Erinnerung an den 50. Todestag des finnischen Komponisten Jean Sibelius, „Sibelius' Erben“. „Orient meets Okzident“ heißt das Motto eines Workshops, in dem – mit tunesischen Geigern und Sängern – Musik nördlich und südlich des Mittelmeers einstudiert wird für eine Konzertreise beziehungsweise einen Festivalauftritt in Tunesien. Zum Abschluss der diesjährigen sinfonietta-Saison gibt es drei weitere Höhepunkte: die Aufführung von Grösslers „Mass of Joy“, einen maritimen Konzertabend zu „Bach – Fluss und Mee(h)r“ sowie das „Elias“-Oratorium von Felix Mendelssohn Bartholdy.

Ich wünsche dem Verein sowie den Musikerinnen und Musikern erfolgreiche Konzerte und Ihnen als Zuhörerinnen und Zuhörer einmalige musikalische Eindrücke. Allen Verantwortlichen – den Aktiven auf der Bühne, den Freunden und Förderern, den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern und natürlich auch dem Leiter der „norddeutschen sinfonietta“, Christian Gayed, – danke ich sehr herzlich für ihr Engagement.

A handwritten signature in cursive script that reads "Ute Erdsiek-Rave".

Ute Erdsiek-Rave

Ministerin für Bildung und Frauen
des Landes Schleswig-Holstein

Sehr geehrtes Publikum,

nur rund 140 Kilometer ist Tunesien von Europa entfernt, doch Mentalität und Lebensgestaltung des nördlichsten afrikanischen Landes sind dem europäischen Lebensstil trotz einer langjährigen Kolonialherrschaft Frankreichs oft fremd. Doch seit nunmehr 50 Jahren bestehen freundschaftliche diplomatische Beziehungen zwischen Deutschland und dem seit 1956 unabhängigen Tunesien. Diese Freundschaft beider Nationen ist eine Feier wert. Und zum Feiern gehört Musik.

Nachdem die norddeutsche sinfonietta im letzten Sommer erstmals in Tunesien gastierte, blicken wir mit großer Neugierde auf ein Konzertprogramm, das tunesische Symphonik mit deutscher Romantik sowie Jazz „made in Schleswig-Holstein“ beantwortet. Im Vordergrund stehen weniger die sich in den Künsten manifestierenden Unterschiede, sondern vielmehr das Gemeinsame. Die Kompositionen von Achour und Bondka sind – von einer uralten Musikkultur kommend – vorsichtige Annäherungen an abendländische Formen und Klangfarben. Umgekehrt spricht die Musik Beckers und Wagners eine Sprache, die auch südlich des trennenden und zugleich verbindenden Mittelmeeres verstanden wird.

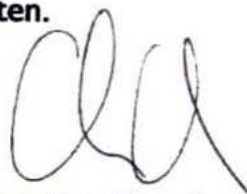
Als Brücke zwischen Orient und Okzident dienen die einleitenden Tänze von Béla Bartók, über die Hörer und Ausführende leichter in alle musikalischen Winkel des heutigen Konzertes dringen mögen. Dass die norddeutsche sinfonietta mit einem Werk des wichtigsten ungarischen Komponisten auch einen Bogen zum Länderschwerpunkt des diesjährigen Schleswig-Holstein Musik Festivals schlägt, erfüllt uns doppelt mit Freude.

Die norddeutsche sinfonietta wünscht Ihnen viel Spaß mit diesem interkontinentalen „Crossover“ – und neue musikalische Freundschaften.



Bela Bergemann

*1. Vorsitzender
norddeutsche sinfonietta e.V.*



Christian Gayed

*künstlerischer Leiter
norddeutschen sinfonietta*



norddeutsche sinfonietta

Königinstr. 44

24768 Rendsburg

info@norddeutsche-sinfonietta.de

www.norddeutsche-sinfonietta.de

ihrer gesamten Stilvielfalt. Markenzeichen des Orchesters sind konzeptionelle Programmgestaltungen, die auch außermusikalische Ebenen (Texte, Tanz, Kulinarisches...) mit einbezieht. Die *norddeutsche sinfonietta* kann neben vielfältigen oratorischen Verpflichtungen auch auf die Teilnahme bei mehreren internationalen Festivals in Polen (u.a. ProBaltica) und Tunesien (u.a. El Jem) zurückblicken.



Orchesterbesetzung im Projekt „Orient meets Okzident“:

Violine I: Astrid Nantke, Astrid Müller, Wolfgang Schorer, Anke Paschke, Heiko Constien. **Violine II:** Christiana Voss, Tibor Szönyi, Sören Bindemann, Geeta Rathod. **Viola:** Ingrid Schöller, Natalie Gärtner / Tanja Dreibrodt, Ralf-Martin Ludwig. **Violoncello:** Anne Gayed, Nils Schaper, Leopold Köppl. **Kontrabaß:** Lucia Geißel. **Flöte:** Elke Andersen, Andreas Cutruneo. **Oboe:** Michal Niemczyk. **Klarinette:** Anette Berchtold / Kati Frölian, Janica Potent. **Fagott:** Lorenz Jensen. **Horn:** Sietske van Wieren, Rio Yamagishi. **Trompete:** Edi Kawalec. **Pauken:** Felix Gayed.

Mitglieder im Jazztrio Dialogue:

Gitarre: Frank Becker. **Sopransaxophon:** Andreas Cutruneo. **Percussion:** Michael Dröse.

Zum Programm

"Mein Ziel ist die Verbrüderung der Völker.

In diesen Dienst stelle ich meine ganze Kraft." (Bela Bartók)

Béla Bartók war nicht nur einer der bedeutendsten Komponisten seiner Generation, der in allen Gattungen, vom Lied über die Kammermusik bis zu großen Bühnenwerken ein schmales aber gewichtiges Werk hinterlassen hat, er war auch ein herausragender Pianist.

Ein weiteres, ganz eigenes Tätigkeitsfeld, das zu einem wesentlichen Kern seiner kompositorischen Tätigkeit werden sollte, war die akribische Sammlung von Volksliedern. Von 1905 bis zum Ausbruch des ersten Weltkrieges bereiste er auf Anregung seines Kollegen Zoltan Kodaly alljährlich im Sommer Ungarn, den Balkan und schließlich 1913 auch Nordafrika: In der algerischen Provinz Biskra, nahe Tunesien, zeichnete er die Musik der Nomaden auf. In den Kriegsjahren, die seine weiteren Forschungsreisen behinderten, archivierte, klassifizierte und edierte Bartók das mittlerweile angehäuften Material, und schuf damit eine Grundlage für das Verständnis dieser uralten Volkskultur – aber auch eine Grundlage für sein eigenes künstlerisches Schaffen.

Die intensive Beschäftigung mit den regionalen Besonderheiten der Volkskultur und deren Wechselwirkungen führte Bartók zu der Erkenntnis, welche untergeordnete Gewichte Nationalität besitzt – was für einen Komponisten, der geradezu als Synonym für einen ungarischen Nationalstil steht!

Die „Rumänischen Volkstänze“, ursprünglich 1915 für Klavier entstanden, entspringen direkt der Beschäftigung mit dieser Volkskultur.

Tunesischer Winter

Ahmed Achour zählt zu den führenden Musikschaaffenden Tunesiens. Er leitet das Staatliche Tunesische Sinfonieorchester, das einzige seiner Art in Tunesien. Darüberhinaus ist er als Komponist v.a. von Instrumentalmusik in besonderer Weise aktiv. Seine Musik schlägt stilistisch deutlich hörbar Brücken. Die „Vier Skizzen...“ gehören in einen Zyklus von „5 Jahreszeiten“, darin nehmen sie die Rolle des (tunesischen) „Winters“ ein.

Zwar bleiben Assoziationen zu Vivaldis Zyklus nicht aus, zumal drei von Achours „Jahreszeiten“ ebenfalls konzertant sind, aber es gibt auch wesentliche Unterschiede: Bei Achour gibt es ein „Präludium“, in dem die Schlacht von Jenin (Westjordanland), in der die Israelis 2002 mit großer Übermacht palästinensische Milizen schlugen, thematisiert wird.

Die übrigen „Jahreszeiten“ geben sich unterhaltsamer, beginnen jedoch mit dem Herbst. Auch gibt es keine durchgehende Form: Der Herbst (Untertitel „Hommage“) ist ein dreisätziges Konzert, der Frühling („Ballade“) ein einsätziges Doppelkonzert mit arabischen Melismen und einem Zitat von J. S. Bach, der Sommer („Stress“) ist eine rhapsodische, fragmentarisch wirkende Miniatur ohne tonales Zentrum. In den vier schlichten „Winterskizzen“ besticht v.a. der zweite Satz, das „Gebet“. Da erhebt sich eine tiefe Stimmung von durchaus interreligiöser Wirkung über einem mächtigen Orgelpunkt. Aus arabischer Blickrichtung beachtenswert ist auch der Pizzikatosatz in traditionellem Stil (Bachraf) über einen arabischen Modus (Mazmoum), dessen schlichtes Thema gleich dreifach imitiert wird.

So steht Achours Werk irgendwo zwischen arabischer Tradition und westlicher Moderne, zwischen abendländischen Formalismen und avantgardistischen Freiheiten, zwischen Verspieltheit und politischem Anspruch.

Kunst und Musik

Der Gitarrist **Frank Becker** hat schon immer (auch) seine eigene Musik gespielt. Neben vielen anderen Gruppierungen, die Becker mitgeprägt hat, ist es vor allem die 1995 mit Andreas Cutruneo gegründete Formation „Dialogue“ (nach Vorbild der amerikanischen



Apothek
Westerröf



Ihre Beratungs- und Serviceapotheke

-  Arzneimittel/ Homöopathie
-  Hausapothekenkonzepte
-  Medizinische Hilfsmittel
-  Bandagen/ Kompressionsstrümpfe
-  Pflegeprodukte

Apothek Westerröf
Am Glockenturm 8 D-24784 Westerröf

Band „Oregon“ späterhin zum Quartett mit Percussion und Bass erweitert) gewesen, die für Beckers Kreativität ein Ventil war.

„Das Grüne Lächeln“ geht auf eine kleine Holzstatuette zurück, die der Neumünsteraner Künstler Wilhelm Bühse 2001 dem Komponisten schenkte. Zunächst nur für „Dialogue“ entstanden in rascher Folge die ersten Sätze, ehe sich Becker entschloss, der Band statt des Synthesizers ein akustisches Streichquartett zur Seite zu stellen. Innerhalb einer Woche war das ganze Werk fertig und sollte schließlich während einer Vernissage des Neumünsteraner „Kunstfleckens“ uraufgeführt werden.

Da sich im Publikum jedoch viele nicht für den musikalischen Teil des Abends zu interessieren schienen und sich während der Darbietung trotz mehrerer Bitten weiter recht laut unterhielten, unterbrach die Gruppe das Stück – so findet die Welturaufführung erst heute, und dafür gleich in Orchesterstärke, statt.



Gratwanderung zwischen Orient und Okzident

Adel Bondka ist einer der wichtigsten tunesischen Nachwuchskomponisten, der im Radio und Fernsehen eigene Musiksendungen betreut, darunter auch ein Amateursänger-Casting-Format. Seine CD „Wasla“ (eine Folge von Liedern verschiedenen Charakters) hatte dort einen durchschlagenden Erfolg. Das Besondere an den Stücken: mit einem großen Sinfonieorchester und arabischem Gesang gelingt dem Absolventen der Musikhochschule in Tunis eine spannende Gratwanderung zwischen „Volks“-Musik und „Kunst“-Musik. Melodisch ist es eine Weiterentwicklung aus dem melismenreichen monodischen Stil der arabischen „klassischen“ Musik, formal sind es vor allem die Zwischenspiele der Bläser, die an die motivische Arbeit der okzidentalen Klassiker erinnern. Interessanter Hintergrund: In den nordafrikanischen Ländern gibt es keinerlei Tradition für Blasinstrumente (außer Flöte und Klarinette). Auf der Produktion der CD werden

die Bläserpartien daher von einem Synthesizer gespielt. So wird die norddeutsche sinfonietta in einer Uraufführung die Originalversion des Stückes erklingen lassen.

Die Texte des „Wasla Bedewia“ berichten von einer volkstümlichen Hochzeit der Beduinen: Tagelang feiern die stolzen Männer mit wilden Reit- und Schützenspielen, während die Frauen tanzen. Zum Essen und Trinken versammeln sich alle auf dem großen Festplatz..

Romantisches Sommerbild

Richard Wagner selbst fand, dass der Siegfried, der dritte Teil der Tetralogie des Ring der Nibelungen, anmutet wie „ein Sommersonnentag“ zwischen den tragischen Gipfeln der Walküre und der Götterdämmerung. In der Schlusszene des Dramas vollzieht sich die Menschwerdung Brünnhildes und die Vereinigung mit Siegfried. Diesem Szenario reiner Freude hat Wagner Motive für das Siegfried-Idyll entnommen: Anlässlich der Geburt seines Sohnes Siegfried ließ er dieses vergleichsweise kleinbesetzte und in seinem Schaffen singuläre Instrumentalstück seiner Frau Cosima am 25. 12. 1870 als Überraschungs-„Morgenständchen“ vorspielen.

An Cosima Wagner

*Es war Dein opfermutig hehrer Wille,
Der meinem Werk die Werdestätte fand,
Von Dir geweiht zu weltentrückter Stille,
Wo nun es wuchs und kräftig uns erstand,
Die Heldenwelt uns zaubernd zum Idylle,
Uralt fern zu traurem Heimatland.
Erscholl ein Ruf da froh in meine Weisen:
„Ein Sohn ist da!“ - der musste Siegfried heißen.*

*Für ihn und Dich durft' ich in Tönen danken,
Wie gäb' es Liebestaten hold'ren Lohn?
Sie hegten wir in unsres Heimes Schranken,
Die stille Freude, die hier ward zum Ton.
Die sich uns treu erwiesen ohne Wanken,
So Siegfried hold, wie freundlich unsrem Sohn,
Mit Deiner Huld sein ihnen jetzt erschlossen,
Was sonst als tönend Glück wir still genossen.*

(R.W.)

Veranstalter und Kooperationspartner dieses Projektes

Ich bin dabei



Schusteracht

Der **Schusteracht e.V.** (Veranstalter des Konzertes auf Schloss Bredeneek) wurde als „Verein von Bürgern für Bürger“ im März 2005 von engagierten Bürgerinnen und Bürgern aus der Taufe gehoben und bereichert seitdem das gesellschaftliche Leben der gesamten, inzwischen so genannten „Schusteracht-Region“. Dieser Region gehören neben der Stadt Preetz und der Gemeinde Raisdorf die Gemeinden Kühren, Lehmkuhlen, Pohnsdorf, Rastorf, Schellhorn und Wahlstorf aus dem Amt Preetz-Land an.

Namensgeber sowohl für den Verein als auch für die Region ist die Schusteracht, ein in Form einer Acht verlaufender Rad- und Rundwanderweg, der die wichtigsten Natur- und Kulturdenkmälern der Region mit einander verbindet. Nach der Vereinsatzung hat sich der Schusteracht e.V. das Ziel gestellt, den Freizeitwert der Schusteracht-Region für die hier lebenden Menschen zu erhöhen, gleichzeitig aber auch deren Anziehungskraft für Gäste von außerhalb zu stärken; den Tourismus, insbesondere die touristische Wirtschaft zu fördern, sowie nicht zuletzt auch das regionale Bewusstsein der Menschen zu fördern und ihr bürgerschaftliches Engagement für die Region zu stärken.

Im Schusteracht e.V. sind neben dem Arbeitskreis Kultur, der dieses Konzert organisiert hat, die Arbeitskreise Radfahren, Reiten, Naturerlebnisse und Landwirtschaft sowie Marketing aktiv. Alle acht Kommunen der Region sowie eine ganze Reihe von Gewerbebetrieben sind fördernde Mitglieder des Schusteracht e.V.

Mehr Informationen zu den Aktivitäten des Vereins und zur Region finden Sie unter www.schusteracht.de.

Auch den Musikern schmeckt es im ...

R O S S I N I

**RISTORANTE
PIZZERIA**

24768 RENDSBURG ♦ NIENSTADTSTRASSE 12 ♦ TELEFON 122994

Deutsch-Tunesische Gesellschaft e.V.

الجمعية التونسية الألمانية



Die **Deutsch-Tunesische Gesellschaft e.V. (DTG)** ist eine gemeinnützige, überparteiliche und private Organisation, die am 25. Juni 1959 gegründet wurde. Ziel der Gesellschaft ist es, die kulturellen,

politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Menschen beider Länder zu fördern und zu festigen. Die Umsetzung der zur Erreichung dieser Ziele sinnvollen Maßnahmen obliegt den ehrenamtlichen Mitgliedern der Gesellschaft. Heute ist die DTG mit über 500 Mitgliedern eine der größten bilateralen Freundschaftsgesellschaften mit der arabischen Welt.

Die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Tunesien feiert dieses Jahr Jubiläum. Die diplomatischen Beziehungen beider Länder werden 50 Jahre alt. Vor 50 Jahren hatte Tunesien gerade seine Unabhängigkeit erreicht. Seitdem hat dieses Land eine enorme Entwicklung durchlaufen. Heute gehört Tunesien zu den am weitesten entwickelten Staaten der arabischen Welt und des afrikanischen Kontinentes.

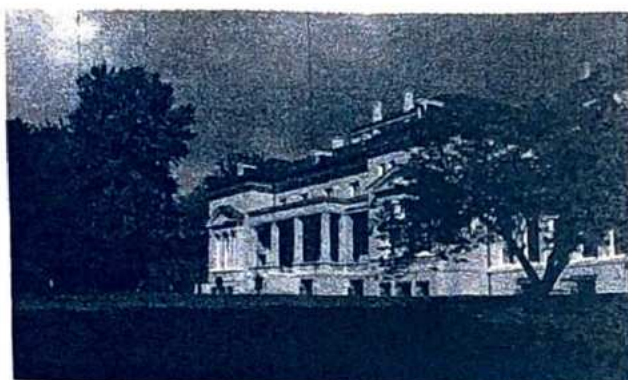
Den diesjährigen deutsch-tunesischen Konzerten der norddeutschen sinfonietta war im letzten Jahr eine Einladung des Ministeriums für Kultur in Tunis vorausgegangen, um am Festival International de Musique Symphonique d'El Jem teilzunehmen. Das Zustandekommen und Gelingen dieser einwöchigen Reise mit insgesamt vier Konzerten an verschiedenen Orten in Tunesien hatte Schleswig-Holsteins Sektionsleiter der DTG, Detlef Mai, auf den Weg gebracht.

Wenn die norddeutsche sinfonietta mit dem diesjährigen Programm „Orient mets Okzident“ nun erneut einen musikalischen Blick auf Tunesien wirft, so hat wiederum die Deutsch-Tunesische Gesellschaft ihren Anteil daran. Mit ihrer Unterstützung gelang es, die tunesischen Sänger für eine Mitwirkung bei den Konzerten nach Deutschland zu holen. Die deutsch-tunesische Partnerschaft ist, wie Detlef Mai formuliert, „ein großes und vielseitiges Orchester, in dem wir jede Stimme brauchen und uns der gesamten Tonleiter bedienen sollten, damit wir einen umfassenden Gesamtklang schaffen“. Die projektbezogene Zusammenarbeit zwischen DTG und norddeutscher sinfonietta soll eine faszinierende musikalische Brücke zwischen Orient und Okzident bilden.

Weitere Informationen zur DTG finden Sie unter www.deutsch-tunesische-gesellschaft.de.

Zu den Veranstaltungsräumen

Das **Schloss Bredeneek** ist ein klassizistisches Herrenhaus, das zu den herausragenden architektonischen Sehenswürdigkeiten der Region gehört. In seiner Größe und Pracht hebt es sich von vielen anderen Herrenhäusern im Kreis Plön ab. Es wurde zwischen dem Ende des 19. Jahrhunderts und dem Anfang des 20. Jahrhunderts durch den Hamburger



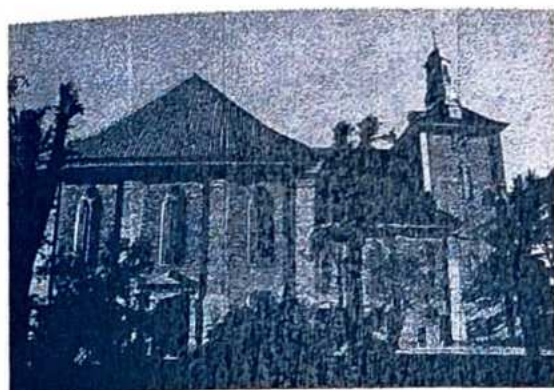
Privatbankier Donner im neoklassizistischen Stil gebaut. Nach dem Erwerb des Gutes durch den Altonaer Kaufmann Conrad Hinrich Donner (I.) im Jahre 1830 war zunächst nur ein kleines Herrenhaus im klassizistischen Stil nach Plänen des Architekten Matthias Hansen erbaut worden. Es bildet heute den Nordflügel des von 1889 bis 1902 von Conrad Hinrich Donner (II.) erheblich erweiterten Herrenhauses.

Der Flügel mit der großen Eingangshalle und dem davorgesetzten Säuleneingang, die dem heutigen Herrenhaus sein repräsentatives Gesicht geben, wurde in der zweiten Bauphase hinzugefügt ebenso der Flügel, der am Schlosspark liegt.

In dem weitläufigen Park, der bis an die Schwentine reicht, trug der Schlossherr eine Sammlung von exotischen, in der ganzen Gegend einmaligen Bäumen zusammen, die auch heute noch vorhanden sind.

Nach turbulenten Zeiten mit Eigentümerwechseln und Jahren des Leerstands erwarb im Jahre 2004 erneut eine Hamburger Familie, die Eheleute Angela und Jürgen Paustian, Schloss und Park. In dem Bestreben, das private Haus für Veranstaltungen auch der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, fanden sie in der Gemeinde Lehmkuhlen, dem Amt Preetz-Land und dem Schusteracht e.V. engagierte und verlässliche Partner. So wurden in den vergangenen 1 ½ Jahren bereits einige kulturelle Veranstaltungen gemeinsam organisiert. Letzter großer Höhepunkt war die Wiedereinweihung der so genannten Kaulbach-Gemälde, hervorragenden Beispielen der Historienmalerei des 19. Jahrhunderts.

Um die weiteren geplanten öffentlichen Nutzungen des Schlosses perspektivisch eine tragfähige Grundlage zu geben, lassen die Gemeinden des Amtes Preetz-Land derzeit in einer Machbarkeitsstudie die Realisierungschancen für ein „Regionales Zentrum für Bürgerbegegnung und Kultur Schloss Bredeneek“ gutachterlich untersuchen. Erste Ergebnisse sollen im Herbst dieses Jahres vorliegen.



Die **Christkirche Rendsburg** wurde 1695-1700 als Garnisonskirche erbaut. Damals gehörte Rendsburg zum Königreich Dänemark und war zu einer bedeutenden Festungsstadt ausgebaut worden. Auf Veranlassung des dänischen Königs Christian V. wurde die Kirche so ausgelegt, dass die gesamte Garnison mit rund 2.000 Leuten darin Platz findet.

Der Grundriss entspricht – ähnlich wie bei der als Vorbild benutzten Holmens Kirche in Kopenhagen - einem gleicharmigen Kreuz. Aufgrund ihres hohen hölzernen Tonnengewölbes bietet die Christkirche nicht nur ausreichend Platz für Zuhörer, sondern auch eine ausgezeichnete Akustik. Dieser Tatsache sind die vielen hier stattfindenden Konzerte zu verdanken. U.a. ist die Christkirche eine regelmäßige Spielstätte im Rahmen des Schleswig-Holstein Musik Festivals.

Sicherheitstechnik Plath Systemhaus für Sicherheit

Hollesenstr. 42
D-24768 Rendsburg
+49 4331 22111
info@plath-rd.de



Für Ihre Sicherheit alles aus einer Hand

- Alarmanlagen
- Zutrittskontrolle
- Sicherheitsprojektierung
- Mechanische Haussicherung
- Schließanlagen aus eigener Werkstatt
- Elektronische Schließanlagen
- Fluchtwegsicherung zertifizierter Betrieb
- Sicherheitsfolien
- Fingerprint
- Arbeitszeiterfassung

**Empfohlen vom Landeskriminalamt Schleswig-Holstein.
Polizeiliche Kriminal-Prävention**

Strom und Wärme aus Ihrem Bioabfall



Wir geben (Bio-)Gas!

Bioabfall ist zu wertvoll um „nur“ kompostiert zu werden. Deshalb machen wir ab 2008 auch Gas daraus. Mit dem Gas erzeugen wir in einem Kraftwerk Strom und Wärme. Wer spricht da noch von „Abfall“?

Mehr dazu unter www.awr.de.

... wer sonst!

Mit Genehmigung von PLAYMOBIL. PLAYMOBIL ist eine geschützte Marke der geobra Brandstätter GmbH & Co. KG.

Vorankündigungen

„Mass of Joy“ von Ralf Grössler

- 2. September, 16 und 19 Uhr, St. Peter und Pauls-Kirche Hohenwestedt

Aufführung unter Leitung von Norbert Klose

„Elias“ von Felix Mendelsohn-Bartholdy

- 4. November, 17 Uhr, Christkirche Rendsburg

Zusammen mit dem Rendsburger Bachchor, Ltg. Roland Möhle